

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 R 15 S außerhalb des Bezirks 1 R 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 126.

Mittwoch, den 1. November 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner welche Bau-, Werk- u. Gartenstangen zu erhalten wünschen, können solche bis 11. Nov. d. J. anmelden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Stadtpflege: Rometsch.

**Hantssamen, Kürbssamen,
Canariensamen,
Haberkerne**

empfiehlt G. Rometsch.

Großes Lager in wollenem

Strickgarn

empfiehlt billigt. G. Nieringer.

**Cigarren u. Cigaretten
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake**

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

**Bismarck-Häringe
und Rollmops**

empfiehlt Gustav Hammer.

Heilbronner

Saitenwürstchen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt.

W. Engmann.

**Eier-Nudeln und
Macaroni I^a Qualität**

empfiehlt W. Engmann.

Feinsten

Tafelsenf

empfiehlt billigt Fr. Treiber.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Haar-Verkauf.



Auf Antrag des Privatiers
Jakob Schmelzle hier
kommt dessen hälftiger Anteil an:

Geb. Nr. A 143

97 qm Einem 2stöckigen Wohnhaus von Fachwerk mit Stallungen
Balkenkeller und Hofraum in der unteren Hauptstraße am

Samstag, den 4. Nov. d. J.

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten und letztenmal zum Verkauf.
Den 30. Oktober 1893.

Ratschreiberei: Bätzer.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des
Tuchmachers Christof Müller von hier
kommt folgende Liegenschaft:

$\frac{1}{4}$ an Gebäude Nr. A 44

1 ar 34 qm Einem dreistöckigen Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem und
Balkenkeller mit Stall- und Scheuengebäude an der Prinz-Peter
von Oldenburgstraße im Kappelberg;

Parz. 876 8 ar 92 qm Acker mit Grasrain in den Schweingraben;

Parz. 920

922 39 ar 80 qm Baumacker mit Grasrain im Kappelberg neben der
Stalge;

Parz. 919 15 ar 05 qm Baumacker und Baumwiese im Kappelberg;

Parz. 672 15 ar 78 qm Wiese im Spiesfeld mit Scheuernanteil;

Parz. 650

2 die $\frac{1}{2}$ an: 74 qm Wiese und Henschauer im Spiesfeld;

Parz. 671 16 ar 15 qm Wiese im Spiesfeld am

Samstag, den 4. November d. J.

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum ersten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 28. Oktober 1893.

Ratschreiberei: Bätzer.



**Importierte Havanna, Bremer und
Hamburger Cigarren,
Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten & Tabake**

empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

W i l b b a d.

Bekanntmachung

betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die hiesige Gemeinde.
Nachdem die hiesigen bürgerlichen Collegien unterm

29. August 1893
16. September

beschlossen haben, in Gemäßheit des Gesetzes betr. die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden vom 14. April 1893 (Reg.-Bl. S. 74) vom 1. Dezember 1893 bis 28. Februar 1897 einen Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrage von 50 $\%$ von je 100 \mathcal{M} des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben und dieser Beschluß durch hohen Erlaß der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 9. Oktober 1893 genehmigt worden ist, so wird dies gemäß §. 6 des Ministerialerlasses vom 28. April 1893 betr. den Vollzug jenes Gesetzes hiemit bekannt gemacht.

Den 31. Oktober 1893.

Gemeinderat:
Verband: Bätzer.

Kaninchenzüchter-Verein

Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr
Versammlung
in der Restauration Meisch.

In Fischwaren

sind frisch eingetroffen:

- I^o holländer Sardellen,
- „ Bismarck-Häringe,
- „ holl. Vollhäringe

pur Milchner in bester Qualität, Pracht-exemplare,

- I^o russ. Kron-Sardinen,
- Kieler Bücklinge

- u. „ Sprotten

bei Chr. Brachhold.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.
G. Rieinger.

Reutlinger

KirchenbauLOSE

à 1 \mathcal{M} Ziehung 21. November 1893.

Reutlinger Vollose

à 2 \mathcal{M} I. Ziehung 21. Novbr. 1893
II. Ziehung 20. Febr. 1894.

Ulmer Münster-LOSE

à \mathcal{M} 3.—

sind zu haben bei Carl. Wilh. Bott.

Kaffee

roh und gebrannt

in vorzüglichen Qualitäten bei

Fr. Funf,
Inh. G. Lindenberger.

W i l b b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des
Schuhmachers Jakob Heinrich Fischer hier

kommt folgende Liegenschaft:

Parz. 574 7 ar 58 qm Acker in der Reichertsflinge;
Parz. 598 8 ar 21 qm Wiese mit Heuschauernanteil in der Reichertsflinge
am Samstag, den 4. Nov. ds. Js.

vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 30. Oktober 1893.

Ratschreiberei: Bätzer.

Wegen gänzlicher
Geschäftsaufgabe und Uebergabe
vollständiger

Ausverkauf

zu nie dagewesenen Preisen
meiner vollständig neu assortierten
Lager:

Grösstes Pforzheimer
Buckskinlager,
Grösstes Pforzheimer
Damenmäntel-Lager,
Einige hundert fertige
Herren-Anzüge,
Havelocks, Ueberzieher,
Hosen etc.,
Einige hundert
Knaben-Anzüge,
Knaben-Havelocks etc.
Feine schwarze
Damenkleider-Stoffe,
Cravatten etc.

Alles von den feinsten bis zu den
billigsten Genres.

Hübsche neue Damenjackets
v. \mathcal{M} . 1.50 an,
sehr hübsche neue Regenpaletots
v. \mathcal{M} . 5.— an;
ebenso Buckskin-Anzüge u. s. w.
Außerordentlich billig.

Eduard Armbruster
Pforzheim.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehl billigt

Carl Wilh. Bott.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfehl

Fr. Treiber.

Die bekannte

sächsische Lederschuhe und Stiefel

sind jetzt wieder am Lager bei
G. Riezingcr.

**Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Biscuits**

empfehlct
Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.

Oldenburgst.

Café & Conditorei

von

Fr. Funk Jnh. G. Lindenberger

empfehlct:

**Sherry
Madeira
Malaga
Portwein
Wermuth
Marsalla
Französische**

**Italienische
Griechische
Unagar
Mosel- Rhein-
Neckar-Weine
Champagner
div. Marken,**

Weine

sowie sämtliche Liqueure und Spirituosen.

Hauptst. 100.

N u n d s c h a u.

— Aus Stuttgart schreibt man dem Berl. Tagbl.: Die Thronfolge in Württemberg bereitet dem „Evangelischen Bunde“ bereits Kopfzerbrechen. König Wilhelm ist bekanntlich bis jetzt ohne männliche Erben, so daß die Thronfolge voraussichtlich einer katholischen Linie des Hauses zufällt. Derselbe Fall trat im vorigen Jahrhundert ein, und damals wurden unter der Garantie Preußens und anderer protestantischer Höfe besondere Schutzwehren für den evangelischen Glauben im württembergischen Lande aufgerichtet, die sogenannten Religionsverträge, die dann in der Verfassung des Jahres 1819 in die Bestimmung umgewandelt wurden, daß die landesherrlichen Rechte des Königs, wenn dieser nicht der evangelischen Kirche angehört, auf den Geheimen Rat übergehen. Nun aber seitdem der Geheime Rat eine ganz andere Stellung und Einrichtung erhalten, auch steht nichts im Wege, daß, was damals noch undeutlich war, auch katholische Mitglieder ihm angehören, vielleicht die Mehrheit darin bilden. Der Evangelische Bund beabsichtigt nun, an dem Landtag eine Petition um entsprechende Revision des § 76 der Verfassung (Religionsverträge) zu richten. Die Delegiertenversammlung des Evangelischen Bundes wird am 2. November in Stuttgart tagen und in dieser Angelegenheit, deren Referat dem Präsidenten v. Schab (Ulm) übertragen ist, Beschluß fassen.

Nagold, 29. Okt. Soeben durchläuft die Trauerbotschaft unsere Stadt, daß Dr. Smelin, seit 5 Jahren Stattdrzt hier, gestorben sei. Derselbe verlegte sich bei einer gerichtlichen Sektion in Wildberg und bekam Blutvergiftung. Der fleißige junge Arzt, erst etwa 36 Jahre alt, ist so ein Opfer seines Berufes geworden. Smelin war aus Cannstatt gebürtig.

Backnang, 27. Okt. Heute früh wurde in der Nähe des Kirchhofs, abseits von der Straße, ein noch jüngerer Mann im Alter von etwa 25 Jahren tot aufgefunden. Derselbe hatte sich mittel einer neuen Pistole, die neben ihm lag, durch den Kopf geschossen, wodurch ihm ein Teil desselben gänzlich weggerissen wurde, so daß nur noch eine Seite des Gesichts erkennbar war. Dem Vernehmen nach ist der Selbstmörder ein Fuhrknecht aus Bredfeld. In seiner Tasche hatte er nur noch 2 f

Oberseebach, 26. Oktober. Zu welcher

trourigen Folgen der leioige Zwischenhandel führen kann, zeigt wieder folgender Fall. Der hiesige Viehversteigerer Wille besaß in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater ein Wohnhaus, dessen Hälfte letzterer an einen Handelsmann heimlich verkaufte. Wille kaufte dem Handelsmann die Hälfte des Hauses wieder ab und mußte 400 M. mehr als den Betrag des Ankaufs zahlen. Dieses Verkommen führte zwischen den beiden Verwandten zu Feindschaft, welche vorgestern zu einem Streit führte, bei welchem Wille seinen Schwiegervater erdroffelte. Der Mörder wurde noch am gleichen Abend in sicheren Gewahrsam gebracht. Derselbe ist ein fleißiger und braver Mann, aber jähzornig.

— Eine Auszeichnung ist dem Pfarrer Kneipp in Wörishofen zu teil geworden. Der Papst hatte den bekannten Naturarzt zum Geheimkammerer ernannt.

München, 21. Okt. Gestern Abend, so erzählen die „M. N. N.“, betrat offenbar in der Umwandlung einer Festsalune, in demütiger Haltung ein Handwerksbursche eine hiesige Wirtschaft. Er erschrak aber nicht wenig, als er in einer Ecke des Lokals einen Gendarmen erblickte, der auf den Festsalubrun ebenfalls schon aufmerksam geworden war. Die Bedenklichkeit seiner Lage sofort erkennend, setzt sich unser Bruder Straubinger kaltblütig an einen der leeren Tische und fordert für sich ebenfalls eine „Halbe“. Die Gäste, welche wohl auch das Spiel des Burschen durchschaut hatten, brachen in ein lautes Gelächter aus, und der Gendarm mußte nun wohl auch gute Miene zum bösen Spiel machen. Er winkte den schlauen Patron zu sich heran und meinte: „Na, Sie sind aber in dieses Gasthaus auch nicht mit der Absicht, hier Bier zu trinken, hereingekommen?“ — das will ich gerade nicht behaupten“, meinte der Gefragte, „aber man muß Respekt vor seinem Vorgesetzten haben!“ Diese Antwort wurde allgemein mit größter Heiterkeit aufgenommen, und der schlaue Geselle hatte seine Geistesgegenwart auch nicht zu verlieren, denn er wurde von mehreren Gästen für den ganzen Abend freigehalten.

Berlin, 30. Okt. Laut offiziell. Mitteilung ist die Einberufung des Reichstags auf 16. November festgesetzt. Die amtliche Publikation erfolgt morgen. In Anbetracht dessen, daß der Reichstag früher, als zuerst beabsichtigt, einberufen wird, ist eine Beschleunigung der Drucklegung des Etats er-

forderlich. Diese wird so betrieben, daß am Ende der Woche sämtliche Etats dem Bundesrat vorliegen. Es heißt, daß für diese Woche zwei Bundesratssitzungen in Aussicht genommen sind, wobei hauptsächlich der Etat beraten werden soll. Die Entwürfe zum Wein- und Tabak-Steuer-Gesetz werden noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen.

— Es wurde kürzlich berichtet, daß das Bade-Etablissement in Wiesbaden bei der Zwangsversteigerung von einem Baunternehmer in Frankfurt a. M. um die Summe von 1,105,000 M. erstanden worden sei, während der gerichtliche Anschlag 2,300,000 M. betrug. Der Rhein. Kur. teilt nunmehr mit, daß das Amtsgericht dieser Versteigerung die Genehmigung versagte. Die erste Hypothek der Schweizer Wechsel- und Effektenbank war nur laut notariellem Vertrag aufgehoben worden, so daß die Hypothek der Preussischen Bodenkredit-Aktienbank noch nicht im Grundbuche an die erste Stelle gerückt war. Gegen obige Entscheidung des Amtsgerichts steht den Steigerern Beschwerde an das Landgericht zu.

— Das Berl. Tagblatt meldet aus Posen: Der Sohn des Gutsbesitzers Bredow auf Sydnow wurde vor 2 Knechten ermordet, weil er denselben Vorwürfe gemacht hatte, daß sie die Pferde nicht rechtzeitig fütterten. Die Thäter sind verhaftet.

— Wie der „Kölnener Volkszeitung“ aus Wörishofen gemeldet wird, hat der Papst den Pfarrer Kneipp zum Geheimen Kammerer ernannt.

— Auf der Rhein-Nahbahn wurde zwischen Kreuznach und Monzingen der Schaffner Schäfer in Ausübung seines Amtes bei Abfertigung der Fahrkarten auf offener Fahrt von dem vorbeifahrenden Schnellzuge erfasst und überfahren. Der aufgefundenene Leichnam war gräßlich verstümmelt.

— Bayerischen Blättern zufolge soll der vielgenannte Lieutenant Hofmeister, der kürzlich unter der Anklage sozialdemokratischer Umtriebe in Würzburg vor dem Militärgericht stand, aber freigesprochen wurde, den Abschied mit Pension erhalten haben. Da er noch keine 10 Jahre gedient hat, so hätte er keinen Anspruch auf Pension; aber man gehe davon aus, daß seine nervöse und erregbare Anlage durch den Dienst beim Regiment in ungünstiger Weise beeinflusst worden sei. Auch will man ihm, wie angenommen wird, dadurch eine Entschädigung für die

ängere Untersuchungsfrist, die er ausstehen mußte, gewähren.

Ein grauenvolles Ende fand in Stiege, im braunschweigischen Südbarz, der 84jährige Knabe des Waldarbeiters Först. r. Das Kind war auf einen Birnbaum geklettert, glitt ab und fiel so unglücklich, daß es mit einem Fuß zwischen zwei sich gabelnden Zweigen hängen blieb und nun, den Kopf nach unten, hilflos zwischen Himmel und Erde schwebte. Stundenlang hat das Kind in dieser martervollen Lage verbracht, ohne daß sein Hilferuf gehört worden wäre. Dann hat sich schließlich der Stiefel vom Fuße gelöst, und der Kleine ist zu Boden gefallen, jedoch infolge des Blutandranges zum Gehirn nach wenigen qualvollen Stunden gestorben.

In Mittelwelter (Reichsland) wurde nach der Str. P. ein gewisser Berger, Vater von 4 Kindern, durch seinen Schwiegervater Leßlin erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

Der 22jährige Harry Thompson in Leeds hat seine greisen Eltern (der Mann war 76, die Frau 74 Jahre alt), ermordet, um sich in den Besitz einer Erbschaft von 1000 Pfd. Sterling zu setzen, die denselben zugewallen war, und die er ihnen vergebens

abzutrotzen gesucht hatte. Der unnatürliche Sohn ist mit seinem Raub verschwunden.

— Ermordung des Bürgermeisters von Chicago. In Chicago wurde am Abend des 28. Oktober der Bürgermeister Carter Harrison in seiner Wohnung von einem ihm unbekanntem Besucher meuchlings erschossen. Harrison ist fast siebenzig Jahre alt und war das fünfte Mal Bürgermeister von Chicago. Er wollte demnächst eine junge Millionärin heiraten. Anfangs April d. Js. war er mit einer Mehrheit von 25,000 Stimmen zum Mayor von Chicago gewählt worden. Der Mörder ist ein geistesgestörter Stellenjäger Namens Prendergast. Als derselbe an der Wohnung die Klingel zog, wurde er von dem Diener eingelassen und feuerte bei dem Betreten des Zimmers sofort vier Schüsse auf den auf dem Sopha ruhenden Harrison, welcher binnen 20 Minuten den Verletzungen erlag. Der Mörder wurde verhaftet und nach dem Stadthause gebracht, wobei derselbe beinahe gelyncht worden wäre. Es scheint sich um einen Akt persönlicher Rache zu handeln.

.. (Eine Ausruf.) A.: „Sie gehören auch zu diesem übelberüchtigten Klub?“

B.: „Bitte sehr — ich bin Ehrenmitglied.“

Willst Du zum Friedhof wallen.

Willst Du zum Friedhof wallen,
Zu Deiner Lieben Gruft,
So geh', wenn zum Gebete
Die Abenglocke ruft.

Geh', wenn sich Wolken färben
Im letzten Purpurschein,
Den Blick vom Hügel wende,
Und tauch' ihn dort hinein.

Ist's nicht als teilen droben
Die lichten Schleier sich,
Und schwebend sel'ge Geister
Begrüßten lächelnd Dich?

„Was Du ins Grab gesenket,
War nur das Erdenleid,
Die Liebe kann nicht sterben,
Ihr blüht die Ewigkeit!“

So flüstert's leif' und leiser,
Die Glocke läutet aus,
Du aber, sanft getröstet,
Lenkst Deinen Schritt nach Haus.

Im Banne des Bösen.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

10.

Der nächste Tag war ein arger Regentag; man war dadurch aus Haus gefesselt, und die beiden Mädchen waren viel zusammen und allein.

„Ruth“, fragte da plötzlich Alma, „Du bist seit einigen Tagen verstimmt; ich sehe es und fühle es; was ist Dir?“

Da nickte Ruth ernst und sagte:

„Komm her, Alma, ich muß Dir eine lange Geschichte erzählen! Setze Dich zu mir!“

Und Ruth berichtete, ohne jedoch Namen zu nennen, von ihrer ersten und unglücklichen Liebe, die einem unwürdigen zu Teil geworden. Herzlich fuhr sie dann fort:

„Und dennoch, meine liebe Alma, kommen Stunden, worin ich nicht an seine Schuld glauben kann und mir sage: „Es ist nicht möglich! So kann ein Auge, kann des Menschen Gesicht nicht lügen!“ Und doch! — Sieh, sein Bild steht wie gemeißelt fest in meinem Herzen! Dein lieber Bruder Norbert, den ich hochschätze, hat nun auf mich Aermste ein Auge geworfen! Noch ist es Zeit, ihn zu warnen, ehe er so elend wird wie ich selbst, denn niemals vermöchte ich es, einen andern Mann zu lieben! Wie der Lenz wird die Liebe einmal geboren; nach diesem folgt wohl noch ein kühler Herbst, aber bis zu jenem bin ich noch nicht gediehen!“

„Arme Ruth“, bedauerte sie Alma darauf, „ich will Norbert schon von Dir fortschrecken; aber was soll in Deinem Herbst, um bei dem Bilde zu bleiben, aus Dir werden!“

„Weißt Du, Alma, was ich gedacht habe?“ fuhr hier Ruth fort, ich will mich der Erziehung der Jugend widmen, ich will Lehrerin werden!“

Aber Alma schüttelte den Kopf und sagte:

„Bei Deiner angegriffenen Gesundheit?

Das leide ich nicht, das soll auch Deine Mama nicht leiden!“

Als am andern Morgen Norbert mit Ruth zusammentraf, sagte er einfach:

„Fräulein von Linden, ich werde Sie nicht beunruhigen; ich ziehe mich blutenden Herzens zurück, aber ich weiß Ihr Vertrauen zu ehren! Alma sagte mir alles!“

„Und Sie sind mir nicht böse?“ fragte sie.

„Wie sollte ich? Wenn ich Sie aber auch nicht mit einem teureren Namen nennen darf, nicht wahr, Freunde bleiben wir doch?“

Ruth reichte ihm die Hand und sagte:

„Sie werden mir stets lieb bleiben!“ Er wandte sich traurig ab; am nächsten Tage entführte ihn die Post nach Walsungen.

Der Herbst nahte eilig, es wurde öde in Deggenhof und Ruth sehnte sich in die Stille und noch der Mutter zurück.

Ganz unerwartet kam Herr von Sternau eines Abends angefahren und sagte nach der ersten Begrüßung:

„Kinder, wißt Ihr etwas Neues? Ich werde Gut Deggenhof verkaufen!“

Frau von Sternau blickte auf u. sagte:

„Scherzest Du, Oskar?“

„Nein, nein, Oskar“, versicherte er, „ich wollte Euch nur vorbereiten! Denkt Euch, der Fürst des Nachbarländchens hat mich — zum Minister gewählt!“

„Papa ist jetzt Minister!“ jubelte Alma.

„Ja, zum Minister der Justiz!“ lachte der Professor.

Ruth stattete ihrem Glückwunsch ab.

„Danke sehr, mein Fräulein, es soll mir ein gutes Omen sein, dieser Glückwunsch aus so schönem Munde!“ erwiderte Sternau und sich zu Frau und Kind wendend, fügte er hinzu:

„Als alles perfect war, teilte mir mein Rechtsanwält Dr. Hanauer mit, daß er für Deggenhof einen Käufer habe; kurz, morgen erscheinen beide hier auf der Bildfläche und dann Ade Deggenhof!“

Am Abend des nächsten Tages wollte Ruth mit der Post die Heimreise antreten; sie ging nochmals durch den Park, um an

den Stätten, wo sie ihr Leid auf kurze Zeit vergessen, noch einmal zu weilen.

„Sie stand bei den „drei großen Steineichen“ still; Eichkätzchen huschten daran auf und nieder. Horch, die Tiere flohen, ein Schritt nahte, der das Laub aufrührte und vor Ruth — stand Edgar von Bach im grauen bürgerlichen Anzuge.

„Ruth! schrie er auf.

Aber sie wandte sich stolz ab; ihr Herz zog sie hin zu ihm, an seine Brust, an seinen Mund, den ein so schmerzlicher Zug umgab; aber der Verstand sagte ihr, daß ein solcher Frevel nicht zu sühnen sei.

„Wer verletzt Ihnen das Recht, Herr von Bach“, entgegnete sie fast heiser, „mich so zu nennen?“

„Ruth, hören Sie mich!“ lautete die Antwort.

Sie erhob die Hand abwehrend:

„Halt!“ gebot sie. „Keinen Schritt näher, Herr von Bach, Ihre Nähe verpestet die Luft, die ich atmen muß!“

Er schüttelte den Kopf und sagte schmerzlich: „Ich erkenne Sie nicht wieder, Ruth! Was habe ich denn gethan? Wenn Sie gleich die Verlobte eines andern sind, warum wollen Sie mich denn durchaus für schuldig stempeln?“

Sie wandte sich schweigend ab und zog ein so verächtliches Gesicht, daß er sich ebenfalls umwandte und sagte:

„Es hat schon seine Wichtigkeit mit dem Wirtshause; zuerst wohnte ich darin, dann ein anderer; vielleicht zieht bald ein dritter ein! Der Geier hole die Weiber!“

Er eilte vorüber und ließ Ruth wie versteinert am Platze. Als Alma, sie suchend, hinzueilte, konnte sie die ohnmächtige Freundin nur noch in den Armen auffangen.

Als Ruth wieder zu sich kam, erfuhr sie, daß Doktor Hanauer und der Käufer von Deggenhof, Herr Edgar von Bach, soeben wieder abgereist seien. Sie hätte laut aufschreien können, aber sie bezwang sich mit unmenschlicher Kraft. Erst als sie im Postwagen saß, ließ sie den Thränen freien Lauf. (Fortsetzung folgt)